

Stadt Kehl macht Hallen für NATO-Gipfel dicht

Vorsorgliche Entscheidung / Petry rechnet mit »Ausnahmestand«

Erst der Ostermarkt, nun die Sporthallen. Der NATO-Gipfel Anfang April in Straßburg und Kehl scheint für mehrere Tage das öffentliche Leben in der Stadt lahm zu legen. Nun ist klar: Es fallen alle Sportveranstaltungen flach.

08.10.2008 - Kehl. Gestern berichtete die Kehler Zeitung noch über die Probleme, den kommenden Ostermarkt auf dem Läger zu veranstalten. Erst daraufhin offenbart die Stadtverwaltung, dass es noch viel schlimmer kommen könnte. Kehl hält für den NATO-Gipfel alle städtischen Hallen frei. Vom 25. März bis zum 7. April finden laut einer Pressemitteilung der Stadt kein Schul- und Vereinssport in den Hallen statt. Die Sperre ist allerdings nur vorsorglich, noch ist unklar, ob und was genau in Kehl während des NATO-Gipfels stattfinden wird. Die Stadt will aber gerüstet sein, falls Polizeieinheiten in den Hallen untergebracht werden müssen, heißt es in der Pressemitteilung. Nicht anders geht es den Feuerwehrhäusern, auch sie werden für den Gipfel freigehalten.

Zugangsbeschränkungen

Gegenüber der Deutschen Presseagentur sprach Oberbürgermeister Günter Petry gar von einem Ausnahmestand, in den die Stadt rund um den 3. und 4. April versetzt werde. Erhebliche Einschränkungen kommen demnach auf die Kehler zu. Sie müssen mit Zugangsbeschränkungen in manchen Teilen der Innenstadt rechnen. Straßensperrungen und Verkehrsbehinderungen gehören demnach zum Stadtbild.

Gestern berichtete die Kehler Zeitung, dass der Ostermarkt 2009 in Gefahr ist. Wegen des Gipfels ist unklar, ob die Verwaltung den Läger, also den Kehler Festplatz an der B 28, braucht, etwa um Demonstranten unterzubringen

Der NATO-Gipfel findet am Freitag, 3. und Samstag, 4. April, in Straßburg und wie es offiziell heißt, auch in Kehl statt. Die Staats- und Regierungschefs der 26 Mitglieder feiern dabei den 60. Geburtstag des Nordatlantik-Pakts.

Autor: Peter Schwab

Kommentar

Von Peter Schwab

Augen zu beim Gipfel

Nur langsam lichten sich die Nebel um den NATO-Gipfel in Straßburg und Kehl. Nachdem die Kehler Zeitung gestern über die düstere Perspektive für den Ostermarkt auf dem Läger berichtet hat, verkündet die Stadt nun, dass auch die Sport- und Mehrzweckhallen während des Gipfels für die Bürger nicht nutzbar sind, weil die Stadt sie für die Gipfel-Abwicklung freihält.

Offensive Informationspolitik sieht anders aus, stattdessen Schweigen, Abwiegeln, Vertrösten – und das bei allen Stellen. Soll die Salamtaktik, Informationen scheinbarweise zu veröffentlichen, die Bürger glauben lassen, es wird schon nicht so schlimm?

Ebenso schlimm wäre es, wenn diese Trippelschritte dem sicherheitsbeamtlichen Nichtwissen geschuldet sind, frei nach dem Motto: Lasst uns mal den NATO-Gipfel am Rhein abhalten, auch wenn wir nicht wissen, wie wir das machen. Wir ahnen, wie es gemacht wird: Tabuzonen in der Innenstadt, Sperrzäune, Kontrollen. Soll Kehl eine Städtepartnerschaft mit Heiligendamm eingehen?

Wollen wir hoffen, dass die Stadt nicht allzu sehr in Sippenhaft mit der Schwester Straßburg für deren internationale Ambitionen genommen wird. Zwei Tage im April heißt es für die Kehler offenbar Augen zu und durch. Vor was wir die Augen verschließen, hätten wir vorher aber gern gewusst.